

China. Die Umwandlung Chinas in ein neues Kaiserreich mit Riesenschritten vorwärts. Wie aus Peking et wird, ist gestern ein neues Dekret Nuanhschikais erlassen, wonach das alte Verwaltungsregime in den chinesischen Provinzen wieder eingeführt wird. Darnach werden, zur Zeit des Kaiserreichs, die Truppen unter den Befehl

der Regierung in Feking gestellt und die Zivilgouverneure haben nur das Recht zur Eintreibung der Steuern und der Verwaltung der Justiz. Weiter werden in Zukunft alle Zivilgouverneure sowie auch alle höheren Beamten ausschließlich vom Präsidenten ernannt werden. Die Abschaffung der Militärgouverneure ist gleichbedeutend mit der absoluten Herrschaft Yuanfchais über China.

Lokales und Provinzielles.

Arnhhausen (Dillr.), 24. Mai. Hier erkrankte heute vormittag im Mühlgraben das jährige Kind des Schlossers Adolf Waldschmidt. Der Vater war in der Kirche und die Mutter hatte daselbst einen einzigen Augenblick allein gelassen und da war das Unglück auch schon geschehen. Die nach dem Auffinden des Kindes sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Herborn, 23. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gibt der Herr Stadtverordneten-Vorsitzer der Versammlung von dem Inhalte eines Schreibens Kenntnis, das der Gewerbeverein an ihn gerichtet hat und in welchem sich einige Vorstandsmitglieder mit der Bitte an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung wenden, bei Vergütung sämtlicher städtischer Arbeiten und Lieferungen, so bei dem Turnhallen- und Schulneubau, Aufstellung der Turmuhr, Anlage von elektrischen Leitungen etc. nur hiesigen Gewerbetreibenden zu übergeben und namentlich bei der letztgenannten Arbeit das Gas- und Elektrizitätsnetz auszufließen. Nach Verlesung des Schreibens wird dann zunächst die Tagesordnung verhandelt. 1. und 2. Befreiung der Veteranen und der Krankenhauseinfachsten von der Gemeindesteuer wird von der Versammlung debattelos genehmigt. — 3. Verlesung der alten Bedürfnisanstalt von der Bahnhofstraße auf den Schießplatz, Gesamtkosten 300 Mk., wird ebenfalls bewilligt. — 4. Anlage einer Zentralheizungsanlage im alten Volksschulgebäude wird nach längerer Aussprache einer Kommission zur Beratung übergeben und später der Versammlung zur Beschlussfassung nochmals vorgelegt. Die Kosten für die Zentralheizungsanlage sind mit 4700 Mk. veranschlagt. — 5. Beschaffung einer neuen Turmuhr für die evangelische Kirche zum Preise von etwa 2800 Mk. wird bewilligt. — 6. Der Uebernahme der Mobilen der Forst-Kasse und Beschaffung noch fehlender Gegenstände wird zugestimmt. — 7. Als Abgeordnete zum Kassauischen Stadte- tag, der am 12. und 13. Juni in St. Goarshausen stattfindet, wählt die Versammlung seitens des Magistrats Herrn Bürgermeister Birlendahl und aus dem Stadtverordneten-Kollegium Herrn Stadtb. Stoll. — 8. Mitteilungen. Die Versammlung wird durch den Herrn Bürgermeister davon in Kenntnis gesetzt, daß die Mittelschule gegenwärtig 156 Schüler besuchen. Der Vertrag mit der Forstlaffenverwaltung ist, wie von der Versammlung beschlossen, von der Königl. Regierung genehmigt worden. Die Volkshausneubau-Angelegenheit ist jetzt soweit gediehen, daß die Geländeübernahme durch den Reichspostfiskus am 1. April 1915 erfolgen wird.

Wallaun, 23. Mai. Feuerbrand durch Blitzschlag. Heute nachmittag gegen 7 Uhr entlief sich ein schweres Gewitter mit Regen über unser Dorf. Der Blitz streifte die Brandmauer der Scheune des Schuhmachermeisters Hesel, so daß mehrere Steine weit in die benachbarten Gärten flogen und das Vieh der Nachbarn betäubt wurde. Ferner zündete ein Blitz in der Scheune des Landwirts A. Sieglitz. Im Nu stand die Scheune lichterloh in Flammen. Viel Stroh, Heu und Grummet, sowie ein Wagen und eine Nähmaschine wurden ein Raub der Flammen. Die Scheune brannte total nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zeiberg, 25. Mai. Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Landmanns Gerlach betroffen. Ein ohne Aufsicht in der Wohnstube weisendes Kind spielte mit Streichhölzern und setzte seine Kleider in Brand. Es ist an seinen Wunden auf dem Wege zur Marburger Klinik gestorben. Erst im vorigen Jahr hatten die bedauernden Eltern den Verlust eines anderen Kindes zu beklagen, das ebenfalls infolge eines Unfalls starb.

Eltern den Verlust eines anderen Kindes zu beklagen, das ebenfalls infolge eines Unfalls starb.

Holzhausen, 25. Mai. Hier brachte am Himmelfahrtstag ein junger Burfche namens G. eine Dynamitpatrone zur Explosion. Derselbe erlitt an den Händen so schwere Verletzungen, daß er nach Marburg in die Klinik gebracht werden mußte.

Vimburg, 25. Mai. Zwei Opfer der Lahn. Am Samstag nachmittag sind in der Lahn in der Nähe unserer Stadt zwei Personen tödlich verunglückt. Herr Schreinermeister Jakob Zimmermann von hier wollte in der Lahn Wasser aus der Lahn schöpfen, um es beim Gießen in seinem Garten zu verwenden. Dabei wurde er von einem Schlaganfall betroffen, stürzte ins Wasser und ertrank. Die Leiche des Verunglückten, der im 68. Lebensjahre stand, konnte sofort geborgen werden. Einige Stunden vorher wurde an der Schwimmanstalt am Boog Herr Kaufmann Theodor Lehnhardt aus Almenau, der als Profurist bei der Firma Gotthardt dahier beschäftigt war, von einem tödlichen Unfall betroffen. Herr Lehnhardt, der im 24. Lebensjahre stand, wollte ein Bad nehmen. Kurz nachdem er die Lahn betreten hatte und ein Stück geschwommen war, wurde er von einem Herzschlag getroffen und versank vor den Augen seiner Freunde in den Fluten. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde gestern nachmittag wenige Meter von der Unfallstelle entfernt geborgen.

Frankfurt, 24. Mai. Vandalismus. Ein gemeiner Streich wurde am Samstag nachmittag in der Ausstellungshalle für den Flugzeugmodell-Wettbewerb entdeckt. Bisher nicht ermittelte Täter drangen in der Nacht zum Samstag in die entlegene Halle ein und zerstörten den größten Teil der vom Wettbewerb am Himmelfahrtstag noch dort befindlichen Flugzeugmodelle. Die wertvollsten Stücke wurden gestohlen. Viele Apparate, die schon verpackt waren und den auswärtigen Wettbewerbern zugestellt werden sollten, wurden aus den Kästen gerissen und gleichfalls zerstört.

Salzdunnein, 24. Mai. Streik der Kirchenbesucher. Ein großer Teil der hiesigen katholischen Kirchengemeinde steht eben mit dem Pfarrer auf dem Kriegsfuß. Man befehlt seit 4-5 Wochen jeden Sonntag die Kirche in die Fluten. Die Kirchenbesucher, die immer eine stattliche Zahl von 80-120 Personen bilden, werden mit dem Bahnmotorboot nach Diez und wieder heimbefördert.

Salzdunnein i. T., 24. Mai. Einweihung einer Kirche. Die neue evangelische Kirche wurde heute in feierlicher Weise eingeweiht. An der Feier nahmen auch das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, Regierungspräsident v. Meißner und viele Geistliche teil. Die Weihe des Hauses vollzog Generalsuperintendent Ohly, die Festpredigt hielt Pfr. Ahmann von der Muttergemeinde Cronberg. Eine weltliche Feier, durch schwere Regengüsse leider beeinträchtigt, schloß den Festtag.

Loth, 24. Mai. In den Rheingefahren. Gestern vormittag kam ein von dem Sohn des Fuhrmanns Johann Franz Schneider geführter, mit einem Pferde bespannter Wagen der Uferböschung zu nahe und rollte samt dem Pferde hinab in den Rhein. Während es dem Fuhrmann noch gelang, sich in Sicherheit zu bringen, waren Pferd und Wagen in wenigen Minuten an der etwa 5 Meter tiefen Stelle in den Fluten verschwunden. Die Rettungsversuche blieben erfolglos. Das Gefährt konnte einige Zeit darauf aufgefischt und geborgen werden.

Marburg, 25. Mai. Privatdozent Dr. Ernst Heislinger hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Frankfurt als außerordentlicher Professor für Mathematik angenommen.

Fulda, 22. Mai. Die Opfer des Crainfelder Mordes, so weit sie am Leben erhalten sind, wurden gestern mittels des Fuldaer Krankenautomobils dem hiesigen Landkrankenhaus zwecks Weiterbehandlung zugeführt. Die drei Personen, Mutter und zwei Söhne, sind nunmehr zwar außer

Lebensgefahr, aber die Spuren der Unrat werden wohl unverwundbar bleiben.

Das Rote Kreuz bei Wassersnot.

Wenn elementare Katastrophen in kurzer Frist weite Landstrecken verwüsten und unserer Mitbürger Habe und Existenzmöglichkeiten zerstören und vielleicht auch zahlreiche Opfer an Leben und Gesundheit fordern, dann regt sich das Mitleid mit dem Wunsch, zu helfen, bald im ganzen Lande. Leider steht mit dem guten Willen die Zweckmäßigkeit des aus gutem Herzen, aber ohne lange Ueberlegung Gebotenen oft nicht im Einklang, und viele der in bester Absicht beigegebenen Hilfsmittel erfüllen ihren Zweck nicht in vollem Umfange, weil sie entweder dem Bedürfnis nicht entsprechen, oder weil sie nicht den zur gerechten und sachgemäßen Verteilung berufenen Stellen zugeleitet werden. Denn nicht nur der gibt doppelt, der schnell gibt, sondern in vielleicht noch höherem Maße derjenige, der da gibt, wo es angebracht ist und wo die Art der Spende einem wirklichen Bedürfnis abhilft.

Unter diesem Gesichtspunkte hat das Rote Kreuz schon bei vielen Notständen dank der Werbekraft seines Namens die unzähligen kleinen Hilfsquellen zu Strömen der Nächstenliebe vereinigt und den von Unglück Betroffenen nachhaltige, der Bedürftigkeit des Einzelnen angemessene Hilfe gebracht. So auch bei nicht seltenen Hochwasser- und Ueberflutungsbeschwerden, und zwar zum erstenmale 1872 bei der Verheerung der Oberrheingebiete durch Sturmfluten, dann 1882, als der Rhein sein Uferland unter Wasser setzte, und in den Jahren 1888/89 bei den Ueberflutungen in den östlichen Provinzen. Zur Beseitigung der durch sie entstandenen Not veranstaltete der dem Roten Kreuz zugehörige Vaterländische Frauenverein eine Sammlung, die ein Ergebnis von 718 339,40 Mk. zeitigte. Auch bei den kleineren Wasserständen preussischer Gegenden in den Folgejahren griff die Vereinsorganisation helfend ein. Im Jahre 1899 regten die Nachrichten von den schweren Folgen des Hochwassers im bayerischen Alpenvorland die Geseßtreueigkeit in weiten Volksschichten an: das Gesamtergebnis der damals auf Anregung der Kaiserin veranstalteten Sammlung betrug 371 594,85 Mk., von denen mehr als 255 000 Mk. allein in Preußen aufgebracht wurden.

Die nächste verheerende Flut setzte im Jahre 1903 weite Strecken der Provinz Schleien unter Wasser. Bildete sich auch wenige Tage nach dem Eintritt des Unglücks ein besonderer Hilfsausschuß in Breslau, und trat auch in Berlin bald ein großes Komitee zusammen, so vermochte doch das Zentralkomitee vom Roten Kreuz noch dadurch wertvolle Hilfe zu leisten, daß es zur Unterbringung obdachlos gewordener Bewohner der überschwemmten Gegenden transportable Baracken nebst innerer Ausstattung überließ. Auch der Vaterländische Frauenverein griff mit ertragreichen Sammlungen tatkräftig ein. Sein Berliner Hauptverein konnte 109 000 Mark in den Dienst des Hilfszweckes stellen, der schlesische Provinzialverband 17 500 Mark, der brandenburgische 16 700 Mark, der Zweigverein Berlin 16 000 Mk. Aber auch sonst stand der Verein, besonders sein Provinzialverband für Schlesien, den in Not geratenen Familien mit Rat und Tat in nachhaltiger Weise bei. Aus seiner eigenen Sammlung konnte das Rote Kreuz dem Gesamtkomitee damals den stattlichen Betrag von 40 000 Mk. zuweisen, bevor die Sammlungen des letzteren noch ein Ergebnis zu verzeichnen hatten.

Sechs Jahre später, 1909, brach eine verheerende Wasserflut über ausgedehnte Landestheile von Bayern, Thüringen, die Provinzen Sachsen, Hannover, Hessen-Nassau und das Rheinland herein. Angekündigt richtete das Rote Kreuz eine Sammlung ein, deren Ergebnis wieder eines in Berlin gebildeten Zentral-Hilfskomitee zufolge, abgeben von Teilbeträgen, durch welche einzelne Zweigorganisationen zu wirksamer Hilfsleistung in ihrem Vereinsbereich instand gesetzt wurden. Von den zur unmittelbaren Verwendung gespen-

Hans Heidegg.

Von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Wieviel Liebe der Freiherr trotz seines etwas polternden Wesens unter seinen Bauern besaß, das zeigte sich erst jetzt, nach seinem Tode. Zum Begräbnis der Gräfin Luise hatten die Dörfler herangezogen werden müssen, hier kam ein jeder von selbst.

In einer kleinen Kalkkirche, wo selten gepredigt wurde, hatten die Heidegger ihr Gräbegräbnis. Habi führte seine Mutter. Er sah vergrämt aus. Alles, was an Schwermut über Hans Heidegg heringebracht war, lastete am meisten auf seinen Schultern. Daß die Zukunft von Mutter und Geschwistern durchaus unsicher war, davon hatte er sich nach einem flüchtigen Blick in die Hinterlassenschaft bereits überzeugt.

Der Vater hatte sein Heidegg so sehr geliebt. Sollten nun seine Söhne den Besitz in fremde Hände übergeben lassen? Editha würde bei ihrer Verheiratung auch das Recht noch, was von ihrem Mütterchen auf Heidegg eingetragener war, verlangen — das heißt, Helmering würde es tun.

Wo war Helmering nur heute? Da stand Editha mit blassen, verzerrtem Gesicht neben Klaus und Monika. Warum war ihr Verlobter nicht hier? Auch Frau von Helmering und ihre Tochter fehlten. Das sah nach Absicht aus. Eine Kasse fuhr langsam durch die Menge hinter dem Gittertor. Editha atmete wie erstarrt auf: Endlich kam Gaston, aber er näherte sich nicht den Leidtragenden, sondern blieb draußen unter der Menge stehen, bis die Trauerfeier vorüber war. Dann trat er mit abgezogenem Hut auf Rika zu: „Darf ich Sie zu Ihrem Wagen geleiten, gnädige Frau?“

Rika blähte ihn mit hochmütigem Erstaunen an und erwiderte dann leise, mit scharfer Betonung: „Herr von Helmering, Ihre Braut erwartet Sie.“

Er kniff die Lippen zusammen und verneigte sich schweigend mit nachmaligem, ehrerbietigem Gruß.

Editha war es endlich gelungen, ihn im Gedränge zu erfassen, sie eilte auf ihn zu und hing sich an seinen Arm: „So spät kommst du, Gaston? Ich fürchtete bereits, daß du überhaupt nicht kommen würdest.“

Er erwiderte nichts, sondern führte sie stumm, an den Wagen, in dem Erika bereits Platz genommen hatte.

„Du kommst doch mit uns nach Heidegg?“ bat Editha flehentlich.

„Bedauere, meine Zeit ist knapp. Auch fürchte ich, die Zeitigen zu hören.“ Er grüßte kalt und trat zurück.

„Aber zu“, rief Erika, jedes weitere Wort der Schwester abjahnend, den Kutscher an. Editha sank schluchzend in die Wagenbank.

Am Tage nach dem Begräbnis wurde das Testament des Freiherrn geöffnet. Frau Christa sollte auf Heidegg bleiben — einer seiner Söhne, Habi vorausgesetzt, das Gut verwalten. Nach dem Tode Frau Christas sollten ihre Söhne um Hans Heidegg lofen.

Habi sagte der Mutter, wie es stand. Sie würden Heidegg nicht halten können. Bis jetzt war er der einzige, der nicht von den Einkünften des Gutes zehrte. Editha hörte teilnahmslos zu. — Sie ging das alles ja nichts an. Was war ihr Heidegg? Keine Heimat, an der sie mit Liebe hing — hier entschied sich nur immer ihr Schicksal, um Qual und Verzweiflung in ihr Dasein zu bringen.

Da geschah etwas Unerwartetes: Erika, die sonst nie den Mund aufat, wenn nicht gerade unbedingt nötig war, sagte plötzlich: „Nimm alles Geld, das mir gehört, Habi, wir wollen Heidegg halten. Ueber die ersten schweren Zeiten wird mein Vermögen schon hinüberhelfen. Ich habe mich entschlossen, Heidegg nicht mehr zu verlassen, und ich brauche für mich so wenig.“

Wer hätte das gedacht! Die Brüder schüttelten Erika die Hand, Frau Christa umarmte sie in tiefer Bewegung.

„In der Erika steht doch mehr, als wir geahnt haben“, sagte Diez nachher. Er hatte nun auch mehr Mut, Mutter Christel seine Schulden neuesten Datums zu beichten. Die letzten Schulden, Mutter, sie sollte es ihm nur glauben, und er ginge doch nun fort, und das Leben am Gelben Meer war gewiß nicht so kostspielig, wie in K., der großen Garnison, wo die Offiziere den Mittelpunkt der Gesellschaft bildeten.

Nun war es glücklich heraus! Diez hatte sich damit gefügt, wie er der Mutter die Kunde von seiner Abkommandierung in die Mandchurien beibringen sollte.

„Noch haben wir ja goldenen Frieden“, tröstete er die tödlich Erschrockene. „Denke nur, wie hübsch es ist, sich die Welt einmal in Asien anzusehen. Der Erika bringe ich einen kleinen Chinesen als Groom mit. — Sie will sich ja ein Reitpferd kaufen, — und dir, Mutter, japanische Bilderchen für dein Wohnzimmer. Paß mal auf, dein leichtsinniger Junge wird dort unten bei der „gelben Gefahr“ noch ganz zahm und vernünftig.“

Diez konnte, wenn er es darauf anlegte, unwiderstehlich sein. Es gelang ihm auch heute, seine Mutter beinahe davon zu überzeugen, daß es für ihn eigentlich das größte Glück sei, nach Port Arthur zu kommen. Als er Rika seinen Abschiedsbesuch machte, traf er im früheren Kabinett der alten Errika, das die junge Herrin sich nun nach ihrem Gefallen eingerichtet hatte, Frau von Helmering und ihre Tochter.

Das süßliche Lächeln verschwand von Fräulein Elisabeths Zügen, als Diez gemeldet wurde. Sie hatte nämlich soeben Frau Christa um dieses „miserablen Sohnes“ willen „bedauert“. Nun stand Diez in Lebensgröße vor ihr, noch

ehe Rika Fräulein Elisabeth hatte entgegen können: daß die Heidegger alleamt — auch der leichtsinnige Diez — ihre besten Freunde wären. Rika wurde den beiden Damen gegenüber so eifrig, daß Frau von Helmering es für geboten hielt, ihren Besuch abzukürzen. Und sie war doch in der Absicht gekommen, ihres Sohnes Prinzessin, „Ihrer lieben, entzückenden Baronin“, ihr Herz auszusprechen. Ja, sie, die arme, schwer geprüfte Mutter, litt so unendlich unter der unüberlegten Verlobung ihres Sohnes. Sie betete täglich darum, daß diese Verlobung zurückginge, aber Gaston war so zartfühlend, die Lösung müsse von Editha ausgehen. Ihr noch ungelöstes Leid wie eine schwere Bürde mit sich schleppend, riefte Frau von Helmering in die Inspektorenwohnung zurück.

Gaston lag auf seinem Zimmer auf der Chaiselongue und rauchte. Ein junger Forstterrier zerrte spielend an einem Briefblatt auf dem Tisch. „Sie ist eine Gans!“ rief Helmering den Seinen entgegen, und letztere waren nicht im Zweifel, wen er damit meinte.

„Sie hat mir geschrieben“, fuhr Helmering verärgert fort, „daß Erika, die Märkin, die längst reis für eine Nervenkranke ist, all ihr Geld den Stiefgeschwistern hingeworfen habe. Ich solle es mir ja doch nicht zu Herzen nehmen, daß uns Erikas Geld verloren gegangen und anser Plan, ein Gut zu kaufen, nun ins Wasser fallen müsse. Sie fürchte, ihr eigenes, verfügbares Vermögen würde nicht ganz ausreichen.“

Gaston sprang wütend auf und begann im Gemach auf und ab zu laufen: „Als ob ich in der letzten Zeit überhaupt noch mit diesem lumpigen Gelde gerechnet hätte. Von einem Gutshof war längst nicht mehr die Rede zwischen uns. Editha phantasiert. Ich glaube, wenn ich ihr mit der Hand ins Gesicht schlage, sie wäre imstande, mir dafür die Hand zu küssen.“

„Man muß sich an ihre Familie wenden und die Karten aufdecken“, sprach Frau v. Helmering würdevoll. „Komm, Elisabeth, ich werde dir eine Einladung an Editha und ihren Bruder Klaus diktieren. Ich sehe ja, lieber Gaston, daß deine Mutter und Schwester energisch für dich handeln müssen, damit dir geholfen wird.“

„Rika“, sagte Diez, als die beiden einander in den hohen, bequemen Lehnstühlen der alten Gräfin gegenüber saßen, rauchten, und der Diener das Teetischchen herein- gerollt hatte, „du bist doch ein ganzer Kerl, und deine selber Gasse kommen mir wie ein Orden vor, den du dir selbst gefristet hast. Verzeih! — aber ich kann auch in schweren Augenblicken des Lebens nie ganz ernst bleiben. — Ein Abschied auf Leben und Tod ist immerhin ernst, und wer weiß, ob wir noch einmal Gelegenheit haben werden, einander so gemütlich rauchend wie eben gegenüber zu sitzen. Alle

deuten Geldern gingen nicht weniger als 350 000 Mark durch die Organisation des Vaterländischen Frauenvereins ein, der in Berlin ferner eine Material-Sammelstelle einrichtete. Große Mengen von Kleidungsstücken und Schuhen wurden von letzteren an die Orte des Bedarfs überandt. Die Hilfsbereitschaft der Einzelorganisationen vom Roten Kreuz kam bei dieser Katastrophe u. a. besonders den Erkrankten unter den vielfach ihres Besizes verlustig gegangenen „Ueberlebenden“ zugute. So richtete z. B. der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins in Seehausen in der Altmark eine vom Roten Kreuz dorthin überwiesene Krankenbaracke zur Aufnahme von 20 Kranken her und sorgte für das Wohl der letzteren in jeder Beziehung. Er wurde dabei tatkräftig unterstützt von den freiwilligen Sanitätskolonnen jener Gegend, die sich nicht nur zur Rettung der Kranken aus ihren von den Mäuten bedrohten Heimstätten und ihre zum Teil gefährliche Ueberführung in die Baracke zu Seehausen angelegen sein ließen, sondern sich auch an der Vergung anderer Menschen sowie von Vieh und menschlicher Habe wie an der Zuführung von Lebensmitteln in verdienstvoller Weise beteiligten.

Nach der in frischer Erinnerung stehenden Sturmhitze an der Ostseeküste zu Anfang dieses Jahres suchte das Rote Kreuz nach Kräften zu helfen. Der Einleitung einer selbstständigen großen Hilfsaktion sah es sich wiederum durch die Bildung eines besonderen Hilfskomitees überhoben. Jedoch überwies es demselben einen größeren Geldbetrag zugunsten der Hilfsaktion in Bommern; seine Männer- und Frauenorganisationen in den betroffenen Gebieten griffen überall da, wo ihre Hilfe notwendig erschien, mit geeigneten erscheinenden Maßnahmen zum Wohle der Geschädigten ein.

Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins überwies beträchtliche Summen.

Die im Vorstehenden erwähnten Hilfeleistungen bieten einen Beweis dafür, daß das Rote Kreuz, wie in Kriegszeiten für unsere Brüder in Waffen, so bei Friedenszeiten für unsere hilfsbedürftigen Mitbürger eintritt und nach besten Kräften Leid und Elend zu lindern sucht. Es erblickt in dieser Friedensbetätigung zugleich die beste Vorbereitung seiner Organisation für die gewaltigen Aufgaben, die vielleicht einmal ein Krieg an seine Leistungsfähigkeit stellen wird.

Vermischtes.

Der Wiener Männergesangsverein in München. Bayerns Hauptstadt hat zurzeit den Besuch des Wiener Männergesangsvereins zu verzeichnen. Die österreichischen Gäste trugen auch König Ludwig mehrere Gesänge vor, die viel Beifall fanden. Am Montag fand ein großes öffentliches Konzert statt, Ausflüge in die Umgebung Münchens beschließen die Sängerfahrt.

Düren, 25. Mai. Die Zahl der Opfer der Explosionskatastrophe steht noch nicht genau fest. Acht Tote sind geborgen, doch werden noch mehrere Personen vermisst. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 12. Als das Schießbaumwoll-Lager der Deutschen Sprengstoffabrik in die Luft flog, wurde der Knall in weiten Umfange vernommen. In Düren wurden tausende von Fensterscheiben eingebrückt und viele Dächer abgedeckt. Die Fabrik selbst ist nur ein wüßes Trümmerfeld.

Mainz, 25. Mai. Ein heute nachmittag von auswärts eingebrachter Dragoner von dem hier liegenden 6. Regiment sprang aus der Straßendrüse aus der Droßke und über das Geländer der Brücke in den Rhein, ohne daß es gehindert werden konnte. Der Mann versank sofort in der Flut, ohne nochmals aufzutreten. — **Spionageverdacht.** Wie das Gouvernement den Zeitungen mitteilt, ist am Samstag der bei dem hiesigen Kreisamt beschäftigte Schreibgehilfe Schäfer verhaftet worden, weil er sich offenbar in der Absicht des Landesverrats Nachahmungen von militärischen Dienststempeln hat anfertigen lassen und Mienenstücke geheim zu haltenden militärischen Inhalts verwendet hat.

„Jahresflugeln treffen ja nicht, aber wenn es wirklich losgehen sollte — man kann ja nie wissen, was einem passiert — so möchte ich jedenfalls nicht aus meinem unnützen Dasein scheiden, ohne erfahren zu haben, warum du noch immer kurzes Haar trägst, Rika? — Eitel bist du nicht — oder vielleicht doch — denn das Knabenhafte steht dir verdammt gut.“

„Dies, du bist doch noch ganz der Alte,“ erwiderte Rika lachend und errödete dabei unwillkürlich.

„Doch? Was? Solche, die mir wohlwollen, behaupten doch nicht, stünde mir am besten.“

Rika antwortete lachend: „Dann soll ich es dir nicht sagen, aus welchem Grunde ich mein Haar nicht wachsen lasse. Zuerst hat Serge, mein Mann, mich darum, und dann wollte ich mich selbst daran erinnern, daß überreife, dem Trotz entsprungene Handlungen uns nur lächerlich machen, — endlich aber, Dies.“ Rika fuhr mit allen fünf Fingern ihrer Linken durch das weiche, dicke Gelock, „ist es auch bequem.“

„Von da an, wo Pastors Leiden, meine alte Flamme, mir von deiner Tat erzählte, hege ich eine großartige Hochachtung vor dir, Rika.“

„Danke! Aber nun erzähl mir von deinem Leben.“

„Was ist da viel zu berichten? Es tut mir leid, daß ich meinem alten Herrn die letzten Lebensjahre durch mein Schandenmachen entwertet habe. Deine Großmutter hätte darüber gelacht und gesagt: „Nicht so, daran erkennt man den Grandseigneur.“ Aber Mutter Christel hat viel weinen müssen meiner Streiche wegen. Lassen wir nun mich beiseite — mich interessiert es zu hören, wie dein Lebenslauf gewesen ist, seit jener seltsamen Zeit, wo du mir in schöner nachbarlicher Freundschaft als Willkommensgruß die Zunge herausgestreckt pflegtest.“

„Dies, du bist wirklich unverwundbar.“

„Schadet nichts, Rika, schen! mir bitte noch eine Tasse Tee ein, und dann bin ich ganz Ohr.“

Rika erzählte, daß ihr Gatte ihr die halbe Welt gezeigt habe. Durch ihre Schilderungen klang die innige Zuneigung, welche sie für Serge Ransky gefaßt hatte. „Er war die Güte selber,“ sagte sie wiederholt.

Auf dem Heimweg nach Heidegg dachte Dies über Rika nach. Da hatte die alte Gräfin doch noch in ihrer Sterbestunde etwas Gescheites zustande gebracht mit Rikas Zwangsverlobung. Wichtig war sie stets gewesen, die alte Dame, und hatte es verstanden, andere Leute zu ihrem Vorteil auszunutzen. Wie gut es Sergius Ransky gelungen war, den kleinen Wildfang Rika zu erziehen. Klug war sie von jeher gewesen — ohne Vorurteile, gerecht und freimütig. Sie sagte nur immer das, was sie empfand. — Aufrichtigkeit lag ihr übrigens im Blut, von der Großmutter her. Aber Rika würde Wehrlosen niemals wehe tun.

(Fortsetzung folgt.)

Saarbrücken, 25. Mai. Auf der Hauptversammlung des Bundes deutscher Werkvereine, der „Tagung der wirtschaftsfriedlichen Arbeiter“, wie man sie genannt hat, hob ein Redner die Tatsache hervor, daß, während in den letzten fünf Jahren die sozialdemokratischen Gewerkschaften um 41 Proz. zugenommen haben, die wirtschaftsfriedlichen Verbände ihre Mitgliederzahl im gleichen Zeitraum um 171 Prozent hätten steigern können.

Dortmund, 25. Mai. Vom Gewitter überrascht. Bei einem Gewitter wurden gestern fünf italienische Arbeiter, die in einem Kellerraum Zuflucht gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Einer wurde getötet, die übrigen teils schwer, teils leicht verletzt.

Gien, 25. Mai. Die Bergarbeiterverbände des Ruhrgebietes sind in Unterhandlungen getreten über die Frage einer gemeinsamen Generalstreikbewegung der Kohlenarbeiterschaft für Herbst dieses Jahres.

Berlin, 25. Mai. Der im Anschluß an die Dualadebatte im Reichstag verhaftete Dualahauptlingssohn Ohn hat gegen seine Verhaftung bei dem kameruner Gericht, das den Haftbefehl gegen ihn erlassen hatte, telegraphisch Beschwerde eingelegt. Nach im Untersuchungsgefängnis eingegangener Beschwerde ist die Beschwerde abgewiesen, mit der Begründung, daß ein mit Zuchthaus bedrohtes Landesverratsverbrechen vorliegt, wodurch Mordverdacht gegeben sei. In der gleichen Angelegenheit sind im kameruner Heimatgebiet der Duala eine ganze Anzahl Festnahmen vorgenommen worden. — (Ein Radium-Diebstahl.) Aus einem chemischen Institut in der Friedrichstraße in Berlin fuhr ein noch unbekannter Dieb ein Radiumpräparat im Werte von 4000 Mk. Der Dieb will sehr wahrscheinlich den Raub im Ausland veräußern. — (Bei lebendigem Leibe verbrannt.) Die Frau eines Gärtners in Berlin, die Feuer anzufachen wollte, goß Spiritus auf glimmendes Holz. Die Flamme schlug zurück, der Spiritus entzündete sich und der Inhalt der explodierenden Flasche ergoß sich auf die Kleider der Frau. Diese zogen Feuer, und nach wenigen Sekunden stand die Frau in Flammen. Ihr Mann lag krank in der Wohnung. Auf ihre Hilferufe eilte er herbei und versuchte die Flammen zu erlöchen. Dies gelang erst nach einiger Zeit. Inzwischen hatte die Frau so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach einigen Stunden starb. Auch der Gatte hat schwere Brandwunden davongetragen. — (Der Herr Gerichts-vorsitzende läßt sich fassen.) Es handelt sich nicht etwa um einen Fall, in dem eine schöne Angeklagte die Hauptrolle spielt, es handelt sich vielmehr um den Berliner Weineisprozess Brumm-Seidenes, in dem auf dem Jagdschloß des Angeklagten Altem bei Neuruppin ein Lokaltermin abgehalten werden mußte, um Mordtät über einige — Ausflüßer zu gewinnen. Die Dienerschaft hatte ausgefagt, der Angeklagte Brumm habe bei einer Zusammenkunft im Jagdschloß Frau Alteme gefaßt, Brumm bestritt das und sagte, die Dienerschaft habe das gar nicht beobachtet können. Der Gerichtshof begab sich nun nach dem Schloß, das Sitzzimmer wurde zum Gerichtssaal gemacht und man probte an Ort und Stelle die Aussagen aus. Dabei stellte der Gerichtsvorsitzende die Figur der Dame dar. Es war eine humoristische Szene im ersten Weineisprozess.

Stettin, 25. Mai. Die Einwohner der Stadt wurden gestern am frühen Morgen durch eine furchtbare Kanonade erschreckt. Es erfolgte Detonation auf Detonation und gleichzeitig schossen große glühende Körper zum Himmel empor. In der Sauerkstoffniederlage von Mandt war ein Großfeuer ausgebrochen, das in kurzer Aufeinanderfolge 60 Sauerkstoffflaschen zur Explosion brachte. Die Lage war nach dem „Berl. Tgl.“ äußerst bedrohlich, da in dem vom Feuer ergriffenen Schuppen noch über 200 gefüllte eisernen Sauerkstoffflaschen lagen. Die Feuerwehr arbeitete mit 22 Hochleitungen. Erst nach drei Stunden angestrengter Vörschäftigkeit konnte die Hauptgefahr als beseitigt gelten. Ueber die Ursache des Niederbrandes steht noch nichts fest.

Paris, 25. Mai. Neuer Uebergriff der Kölner Polizei. Dem französischen Großindustriellen Clement-Bahard sowie einigen seiner Freunde ist bei einer Bergungsfahrt im Automobil durch Deutschland ein äußerst peinliches Abenteuer zugefallen. Clement-Bahard ist eine in Frankreich sehr angesehene Persönlichkeit; er ist Kommandeur der Ehrenlegion und Besitzer zahlreicher Ordensauszeichnungen der verschiedensten Länder. Durch den bedauerlichen Uebergriff untergeordneter Polizeibeamter wurde er in der Nähe von Köln verhaftet und unter dem Verdacht der Spionage 36 Stunden in Einzelhaft im Gefängnis zu Köln zurückgehalten. Die Verhaftung erfolgte am Freitag, den 22. Mai bei Widenorf, als die Insassen des Automobils der Wandung eines Zeppelin-Luftschiffes beobachteten. Am Samstag Abend 1/9 Uhr wurden die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt. Herr Clement-Bahard wird voraussichtlich auf diplomatischem Wege Protest einreichen lassen.

Paris, 25. Mai. Die gestohlenen Bazillen. Aus einer Pariser Klinik stahlen Einbrecher mehrere Kaninchen, Versuchstiere, wahrscheinlich, um sich einen Pfingstbraten zu machen. Sie wußten nicht, daß die Tiere mit Tuberkulose und Tollwut-Bazillen geimpft waren. Die Leitung des Krankenhauses erließ sofort in den Zeitungen eine Warnung, denn die Folgen des sonderbaren Diebstahls können höchst verhängnisvoller Natur sein.

Konstantinopel, 25. Mai. (Die Leichenfeier für die Toten der „Göben“.) Die Leichenfeier für die drei beim Brande der Tschibolar-Kaserne verunglückten Matrosen vom Kreuzer „Göben“ gestaltete sich ungemein erheben und mit einer Anteilnahme aller Kreise, wie sie hier kaum jemals stattgefunden hat. Vom deutschen Hospital wurden die drei Toten nach dem Gebäude der deutschen Botschaft überführt, von wo sich der glänzende Trauerzug in Bewegung setzte. Der Sultan ließ den Heimgegangenen Ehrungen erweisen, wie sie sonst nur den Würdigen des Reiches zuteil werden. Auf dem langen Wege bildeten Truppen Spalier. Der Trauerzug wurde von zwei zusammengefügten Bataillonen begleitet. Der Sultan hatte seine zwei ersten Adjutanten entsandt, die neben dem deutschen Botschafter schritten, gleich hinter den mit von hundert von Kränzen bedeckten Särgen. Mit dem Zug gingen ferner die türkischen Minister des Krieges und der Marine, die vollständige deutsche Militärmission mit Marschall von Linnau an der Spitze, die Angehörigen der englischen Marinemission unter Führung des Admirals Vimpus, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, Vertreter des Osmanischen und des armenischen Patriarchen und eine enorme Zahl der Mitglieder der deutschen Kolonie. Der Kriegsminister beschloß an der Tschibolar-Kaserne eine marine Gedanktafel zur bleibenden Erinnerung an die drei Leute des „Göben“, die den Heldentod erlitten haben, errichten zu lassen. — Der Sultan ließ aus seiner Privatschatulle den Familien der drei gestorbenen Leute der „Göben“ je 150 Pfund überweisen.

New York, 25. Mai. Was die Amerikaner zu leisten vermag muß schon besonderer Natur sein. Umso

bemerkenswerter ist der Massenbesuch, der der im Hafen von New York liegenden „Waterland“ abgesehen wurde. Tausende strömten herbei, um das größte Schiff der Welt zu bewundern. Die Eintrittsgelder, die an Bord erhoben wurden, kamen der Seemanns-Pensionskasse der „Hapag“ zugute.

Aus aller Welt. In Ludwigslust starb der Leutnant Frhr. v. Gleditsch, ein bekannter Herrentreiter, an den Folgen eines schweren Sturzes vom Pferde, bei dem er sich die Wirbelsäule verletzt hatte. — Von dem auf der Fahrt von Calais nach Dover verunglückten Flieger Hamel ist noch keine Spur gefunden worden, obwohl eine Flotille von Torpedobooten und Zerstörern nach ihm in der Nordsee gesucht hat. Englische Flieger sind der Meinung, daß Hamel die Richtung verlor und seinen Tod in der Nordsee gefunden hat. Die mit einem Stahlmantel besetzte Maschine mußte sofort gesunken sein, als sie in das Wasser geriet. — Das Groß-Glockner-Gebiet, eines der herrlichsten Alpen-Wilder, sollte, weil es dieser Tage in das Privateigentum eines deutschen Herrn übergegangen war, für den Touristenverkehr gesperrt werden. Die Meldung ist nicht richtig, der Besitzer stellt das Gebiet dem Publikum nach wie vor zur freien Benützung. — In Porochow bei Petersburg wurden mehrere Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört. 7 Kinder kamen dabei in den Flammen um, ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt. — Die Stadt Alin in Britisch-Kolumbien wurde durch eine Feuersbrunst vollständig eingeeäschert. — Enrico Caruso, der bedeutendste Tenor der Jetztzeit, unternahm eine Fahrt im Aeroplan. Der Mann mit dem hohen C erklärte sich von der Fahrt entzückt. — Odessa. In Rußlands Hauptstadt am Schwarzen Meer ist eine Selbstmordepidemie ausgebrochen. Seit Wochen sind täglich mehrere Selbstmorde zu verzeichnen, Studenten, Arbeiter, junge Mädchen sind es, die ihrem Leben ein Ziel setzen. Ein besonderer Fall, etwa erschwerte, wirtschaftliche Lage, liegt nicht vor, es ist wie eine epidemische geistige Krankheit, die die Bevölkerung heimsucht. Es hat sich eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Selbstmordes gebildet, sie macht sich zur Aufgabe, den Selbstmordenden beizustehen und sie vom verzweifelten Schritt abzuhalten.

Luftfahrt.

Der Prinz-Heinrich-Flug. Köln, 25. Mai. Heute fand die letzte Veranstaltung des Prinz-Heinrich-Fluges, die taktischen Aufklärungsübungen mit Landen auf dem Exerzierplatz Hangelar bei Bonn statt. Im ganzen sind 28 Flieger gestartet, darunter 13 Doppeldecker. — Ueber dem gedachten Kriegsschauplatz zwischen Weverfusen, Epladen und Schleibach wurde der erste Doppeldecker um 8.05 Uhr gestartet. Aufgestellt waren zwei Hauptbatterien, Feldbatterien und sechs Bataillone, einschließlich zweier Maschinengewehr-Batterien. Major Siegert vom 4. Fliegerbataillon in Stralsburg leitete die taktischen Übungen. Bis mittags sind sämtliche Flugzeuge wieder nach dem Flugplatz am Wuppertalhof zurückgeführt außer dem Doppeldecker des Leutnants v. Haller, der bei Hangelar schweren Schaden erlitten und abmontiert werden mußte, und dem Eindecker des Leutnants Cospe von der hiesigen Fliegerstation, der nach seiner Reparatur heute nachmittag zurückfliegen wird. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Köln, 26. Mai. Preisverteilung im Prinz-Heinrich-Flug. Nach Abschluß der im Rahmen des Prinz-Heinrich-Fluges ausgeführten verschiedenen Wettbewerbe fand gestern abend gelegentlich eines von der Stadt Köln gegebenen Festessens die Preisverteilung statt. Den Kaiserpreis erhielt Leutnant Freiherr v. Thüna, den Preis des Prinzen Heinrich der Zivilflieger Krumpel. Sämtliche vier Gruppen des Inverfügkeitsfluges absolvierten ordnungsgemäß 13 Flieger. Krumpel, Schauenburg und Thelen erhielten je 4500 Mk., Schlegel und Stöcker je 750 Mk. An Leutnant v. Hildebrand flossen die Ehrenpreise der Städte Münster und Hamburg, an Leutnant v. Schröder der Preis der Stadt Köln, an Leutnant Müller der Preis der Stadt Frankfurt, an Leutnant v. Buttlar der Preis des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Berlin, 25. Mai. Zur Teilnahme an den Aufklärungs- und taktischen Übungen in und um Köln flogen am Samstag Morgen 19 Militärflugzeuge von Döberitz in der Zeit von 6 bis 8 Uhr morgens ab. Sämtlich nahmen sie die Richtung der Bahnstrecke Berlin-Hannover entlang, passierten zwischen 7 1/2 und 10 Uhr Hannover und flogen dann nach Minden, Herford, Bielefeld, Hamm, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf nach Köln weiter. Es war außerordentlich windig. Heftige Böen setzten von Nordwesten her. Aus diesem Grunde wurde die Absicht, von Döberitz nach Hamburg zu fliegen, aufgegeben und die Strecke Döberitz-Hannover-Köln befohlen. Einen herrlichen Anblick boten Abteilungen von 6 und 8 Flugzeugen, die über- und nebeneinander in schnellem Tempo dahinfliegen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit mit Rückenwind betrug etwa 110 Kilometer in der Stunde.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.

Spernhaus: Mittwoch, 27. Mai, 1/8 Uhr: Don Juan. Donnerstag, 28. Mai, 1/8 Uhr: Der Freischütz. Freitag, 29. Mai, 1/8 Uhr: Nathan der Weise. Samstag, 30. Mai, 1/8 Uhr: Amalia oder Ein Maskenball. Sonntag, 31. Mai, 6 Uhr: Götterdämmerung. — **Schauspielhaus:** Mittwoch, 27. Mai, 8 Uhr: Andromache und der Wöde. Donnerstag, 28. Mai, 8 Uhr: Bismarck. Freitag, 29. Mai, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Samstag, 30. Mai, 1/8 Uhr: Hamlet. Sonntag, 31. Mai, 3 Uhr: Wie einst im Mai. 1/8 Uhr: Als ich noch im Hügellande. — **Neues Theater:** Mittwoch, 27. Mai, 8 Uhr: Wegener Ohnes und sein Ring. Donnerstag, 28. Mai, 8 Uhr: Wegener Ohnes und sein Ring. Freitag, 29. Mai, 8 Uhr: G. Wegener Kollege Crampton. Samstag, 30. Mai, 8 Uhr: G. Wegener, Kollege Crampton. Sonntag, 31. Mai, 3 1/2 Uhr: Der Zuzbaron. 8 Uhr: Ein angebrochener Abend. Eine Nachtigung, Nach dem Mänschenball.

Preussische Klassenlotterie.

(5. Klasse.)

Ziehung vom 20. Mai nachm. 50 000 Mk. Felen auf 897, 15000 Mk. auf 21227, 10000 Mk. auf 130394, 5000 Mk. auf 18288 25443 33696 40640.
3000 Mk. auf 7429 10348 11582 18662 26670 39434 40203 51955 53072 66969 78886 82137 82743 81914 87372 96987 103862 110581 112162 112695 123649 133820 160740 170886 176640 195100 196741 197440 199980 204413 206557 208285 210009 211546 215784 218877 228427.
1000 Mk. auf 532 3287 5990 6974 7664 11415 11928 17630 20218 20325 24368 26797 31490 36367 53238 53432 56497 59924 61178 61273 62779 63410 64176 65896 69887 72084 75974 77340 78011 78450 78722 80858 88690 90444 93880 94827 97153 102100 106328 111448 121053 127716 129587 124989 126621 128596 129631 136946 137809 148770 150971 151702 152829 154552 154594 156713 157177 159936 162180 162284 173967 177672 179358 181214 181261 185570 194215 199311 199680 200493 208761 212283 219513 214350 217995 218219 220779 222854 228534.

Ziehung vom 22. Mai d. J. 5000 M. f. den auf 50300 179569
203400 216957 228997.
3000 M. auf 3894 4881 8761 11461 13496 13692 14791
34608 46777 47427 50666 55198 79915 85110 92207 93022 95245
100082 107562 112854 120955 125358 136349 147667 150626
152673 156643 157453 159192 174469 177754 193514 208360
220382 228044.
1000 M. auf 2560 10566 22034 24745 26895 26992 28828
34295 37452 47709 48053 48977 49850 56408 58718 59372 60447
61598 63319 67666 72693 73509 74739 74888 76243 80637 82547
83931 88383 88832 89611 90332 93221 94875 100892 102083
102373 106683 111028 114751 114774 114868 117384 119653
119988 140768 142186 143439 143844 146692 147087 149256
150808 151461 158863 159857 163019 167364 173561 174294
181235 183683 186964 188001 191847 193563 196226 197785
202120 205272 214004 215305 224029 224797 126618.
Ziehung vom 22. Mai nachm. 5000 M. f. den auf 74753
218730.
3000 M. auf 2511 4401 23926 25466 26231 26660 30374
32978 37452 38582 41041 52267 54099 61980 63295 63465 71964
73940 79536 81565 89105 91881 95463 102907 106051 113398
117451 132501 140879 154927 155632 165938 175574 179263 185257
186219 198203 198585 199659 229557 230666 231785.
10000 M. auf 749 2617 2704 7612 8427 10986 12279 12534
15037 19409 28958 29648 39469 45909 48714 58005 59441 62293
63816 70337 73221 78857 79863 80721 82750 82859 84431 85857
92499 98269 100065 102331 105395 106261 107502 108603 109992
116223 117585 133507 134018 135382 138235 139348 140498 141758
144832 145708 145727 146729 148938 150633 152002 154996 155458
158517 159115 162072 163242 170113 173498 175096 175939 182545
182704 182904 197627 200917 203308 207003 209370 217314 219877
221861 229933 230297 233487.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 27. Mai: Veränderliche Bewölkung, meist wolfig, kühl, nur noch spärliche leichte Regenfälle.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. Der Kronprinz hat gestern Abend eine Generalfahrt angetreten. Er ist um 10 Uhr 13 Min. vom Anhalter Bahnhof abgefahren.

Stendal, 26. Mai. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen Reichstags-Wahlkreis erhielt der konservative Hühlsch 12508, der Nationalliberale Bachhorst de Wente 15027 Stimmen. Die Wahl Bachhorst de Wente ist sicher, wenn das Resultat aus einigen kleinen Orten auch noch ausfällt. Da die Sozialdemokraten geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten eintreten, und die Liberalen in den letzten Tagen alle Kräfte aufzubieten haben, ist sein Sieg unausbleiblich.

Paris, 26. Mai. Die Affäre Clement Bahard beschäftigt die hiesige öffentliche Meinung aufs lebhafteste, da Clement Bahard beim hiesigen Minister des Aeußern offiziell Beschwerde über die ihm in Deutschland zuteil gewordene Behandlung eingereicht hat. Doch verlautet noch nichts über die Schritte, die in der Angelegenheit von der französischen Regierung unternommen werden. Anscheinend wird der Fall beim heutigen Ministerrat zur Sprache kommen. Anzunehmen ist, daß der französische Botschafter in Berlin mit entsprechenden Schritten beauftragt wird.

Mailand, 26. Mai. Das italienische Luftschiff Nr. 3, das zwar nicht der italienischen Armee angehört, jedoch sehr häufig von italienischen Offizieren benutzt wurde, ist gestern Abend von einem Sturme abgetrieben worden, und zwar unter äußerst kritischen Umständen, die beinahe mehreren Personen das Leben gekostet hätte. Im Augenblick, als das Luftschiff den Boden berührte, sprangen Muselli und seine Freunde heraus. Bevor sie das Luftschiff jedoch verankern konnten, wurde es von einem heftigen Windstoß emporgehoben und fortgetrieben. Den ganzen Abend hindurch wurden Nachforschungen über den Verbleib des Luftschiffes angestellt, die jedoch ergebnislos blieben. Erst um 1 Uhr nachts hörte man, daß das Luftschiff bei Banzaghella vom Sturme gegen das Dach eines Hauses geschleudert worden und zu Boden gefallen sei. Nähere Einzelheiten fehlen vorläufig noch. Banzaghella liegt 50 km. nördlich von Mailand.

London, 26. Mai. Der englische Dampfer „Batpava“, der am 10. April mit 200 Auswanderern an Bord nach Australien fuhr, ist in der Nähe der Küste von Queensland auf ein Riff aufgefahren. Die Lage des Schiffes ist nicht gefährlich. Hilfsdampfer sind bereits abgegangen.

Wien, 26. Mai. Wie die „Wiener Allgem. Ztg.“ offiziell erfährt, haben die Ausständischen Durazzo den Wunsch geäußert, daß die Verhandlungen nicht bloß zwischen dem Fürsten und ihnen, sondern vor allem der internationalen Kontrollkommission und der Abordnung der Insurgenten stattfinden sollen. Das österreichisch-ungarische Mitglied der Kontrollkommission, Generalkonsul Kral, hat sich von Balona nach Durazzo begeben.

Durazzo, 26. Mai. Für die Ausständischen der Friedensverhandlungen liegen hier noch keine bestimmten Meldungen vor. Auch der Ausgang der Verhandlungen gilt für zweifelhaft. Drei österreichische Torpedobootzerstörer, die Landungscontingente an Bord haben, sind gestern hier eingetroffen. Die Stadt ist leer, alle Geschäfte sind geschlossen. 400 Flüchtlinge haben die Nacht auf dem Dampfer „Adelsberg“ zugebracht. Die Lage gilt noch immer für sehr kritisch. Ueber die Unterhandlungen der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission mit den Insurgenten wird noch mitgeteilt, daß die von den Ausständischen aufgestellte Forderung, den Schutz des Muselmanentums und die Wiederherstellung der osmanischen Herrschaft und nötigenfalls Rückkehr zur Türkei nicht möglich sei. Das Land möchte jetzt sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen.

Paris, 26. Mai. Ein aus Konstantinopel vorliegende Drahtnachricht besagt, daß Oesterreich die hohe Forste zu beeinflussen sucht, eine Intervention bei den Muhammedanern Albanien zu unternehmen. Man glaubt nicht, daß die Schritte von Erfolg sein werden.

Rom, 26. Mai. Cissaf Pascha ist plötzlich mit dem Abend schnellzuge nach Neapel zurückgekehrt. Ob diese Rückkehr mit der Zurückberufung nach Durazzo zusammenhängt, ist noch ungewiß.

Konstantinopel, 26. Mai. Wie der hiesige Korrespondent der Boff. Ztg. erfährt, erhielt der Kreuzer Göben den Befehl, sich nach Durazzo zu begeben.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: H. Graß.

Jeder Wissende wird Ihnen bezeugen, daß **Brennnessel- und Birken-Kopfwasser** von ganz überraschender Wirkung ist. Dasselbe kühlt die Kopfhautpartien derart, daß sich keine Schuppen und kein Schinn wieder bilden, und fördert das Wachstum der Haare umgem. Zu haben bei **Ernst Klein Nachf.**

Bei Husten
Katalan, Verschleimung sind **„Pari“** Pat. 30 A die besten Cufalupus Menthol-Vonbon. Auch **Fruchtbonz** Pat. 30 u. 50 A ist altbewährt. Allein echt: **Antis-Apothek.**

Metallbetten an Brivat. Katalog frei. Holzarahmenmatr. Kinderbett. Eisenmöbelfabrik **„Hilf“** i. Th.

Gelegenheitskauf.

Einen grossen Posten Sport-, Litevke-, ein- u. zweireihiger Anzüge,

moderne Machart, kann ich weit unter Preis abgeben.

Otto Menk, Haiger.

Bei der stattgefundenen Verlosung zum Besten eines Altersheims fielen auf folgende Los-Nummern Gewinne:

7 12 22 23 24 26 31 35 41 55 56 57 67 73 109 16 21 38 39 73
77 90 93 200 09 15 26 33 50 72 305 06 19 22 23 28 31 33 37
38 48 49 64 70 83 84 402 06 24 33 40 66 67 80 81 87 519 29
32 36 40 41 46 54 67 68 69 70 71 85 603 04 05 13 15 38 53 57
60 69 96 720 49 61 72 91 96 816 26 38 39 49 80 85 92 95 99
921 27 34 37 50 66 72 74 76 91 92 95 96 97 1001 22 28 38 39
41 57 61 62 63 65 69 77 81 82 86 89 90 91 92 1105 08 18 24
30 32 62 67 69 71 74 82 83 87 1220 25 26 27 28 38 39 41 59
63 1302 08 16 60 64 65 66 67 83 90 99 1400 04 09 11 12 15
19 24 34 35 38 43 53 54 66 70 73 75 82 84 86 88 89 90 91 95
1500 04 09 27 36 39 40 44 46 48 49 60 70 75 82 96 98 1600
01 05 08 15 17 22 23 25 26 28 31 35 45 46 54 57 59 61 62 70
71 73 82 85 91 94 97 1702 08 09 14 16 17 23 25 26 29 32 34
35 36 37 38 40 42 48 56 60 61 62 64 66 71 74 77 79 80 83 90
92 1800 03 09 19 22 29 30 31 37 38 42 44 53 62 67 75 78 79
81 84 91 93 96 98 1901 03 05 06 11 15 20 28 30 32 33 37 42
45 46 50 54 55 59 61 62 67 70 73 74 75 76 80 85 91 94 2001
02 16 24 28 37 38 46 66 68 70 78 80 82 84 97 2102 04 05 09
16 23 26 30 32 38 42 44 45 46 49 51 53 55 56 58 59 63 65 67
71 81 86 89 93 96 2203 05 11 12 14 20 32 44 45 50 56 66 85
99 2303 06 14 16 17 22 24 25 34 37 43 46 48 50 55 67 69 72
74 78 79 95 98 2400 10 11 12 23 24 33 36 40 50 51 56 63 65
69 70 84 93 95 96 2501 10 15 21 23 32 47 49 53 59 63 79 83
98 2603 10 11 29 33 35 36 37 38 48 49 57 62 67 73 75 92
2709 20 23 27 32 43 66 69 83 86 87 88 93 95 96 97 2800 09
17 18 26 38 46 57 58 60 69 78 85 88 93 2904 22 25 51 54 55
58 64 67 73 76 84 85 86 88 90 92 99 3000 03 05 06 07 25 26
30 33 34 35 56 58 69 70 73 75 83 91 3101 06 09 12 15 16 17
21 24 28 32 36 54 55 70 76 77 80 85 86 89 96 3200 10 13 20
26 33 36 47 77 79 91 3303 04 09 16 19 20 23 28 43 48 52 56
61 68 70 72 73 76 80 88 93 3400 04 08 10 11 13 29 35 42 49
50 57 58 61 68 69 71 75 77 79 82 90 96 97 3500 03 04 08 10
13 19 23 24 38 39 42 44 45 46 61 62 65 70 83 86 91 93 98 99
3615 17 21 37 38 43 44 45 49 52 56 64 69 71 72 75 77 79 83
84 86 88 93 97 3701 13 18 22 23 26 35 37 41 42 46 61 64 71
72 84 86 99 3801 03 08 09 15 20 31 44 49 51 55 63 68 70 75
82 90 3901 02 03 06 09 12 20 29 36 42 46 51 55 61 62 64
66 68 71 74 76 79 86 87 88 93 94 97 4003 05 14 17 18 22 23
28 31 32 39 43 46 47 55 65 69 74 76 94 96 98 4102 08 12 26
36 40 41 43 44 46 48 50 52 54 55 72 73 91 97 99 4229 30 33
34 37 59 77 79 85 91 93 99 4303 04 06 07 08 09 13 20 21 30
32 46 52 56 58 66 72 73 74 76 77 80 88 96 4400 02 05 08 15
17 18 22 29 43 49 50 55 57 64 76 79 87 91 4504 11 16 31 33
41 46 52 66 68 71 78 88 95 96 4602 10 12 15 20 26 30 35 49
52 61 88 95 4705 07 20 32 45 53 56 60 70 74 87 96 98 4824
27 36 40 43 45 51 52 54 59 60 67 79 83 84 89 90 96 4906 08
10 11 14 16 22 27 33 35 39 45 46 47 52 56 58 60 61 66 72 75
87 93 97 98.

Es wird dringend gebeten, die Gewinne bis Freitag, den 29. Mai im Vereinshaus, Kaiserstraße 28, in der Zeit von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr abzuholen. Von da ab im städtischen Krankenhaus. Gewinne, die bis zum 30. Juni bis 3. Uhr. nicht abgeholt sind, verfallen zu Gunsten der Verlosungskasse.

Serbom, den 25. Mai 1914.
Das Kuratorium des Altersheimverbandes.

Bullen-Verkauf.
Donnerstag, den 28. d. Mts., mittags 1½ Uhr soll auf dem Gemeindegelände hier, ein prima schlachtreifer Bogelsberger Bulle öffentlich meistbietend verkauft werden.
Eibach, den 23. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Neue Malta-Kartoffel
eingetroffen!
Fr. Schäfer,
gegenüber dem Rathaus.

Wildscheine,
neuestes Muster, vorrätig in der
Buchdruckerei **E. Weidenbach,**
Dillenburg.

Drucksachen
für den Geschäfts-Verkehr
als:
Adresskarten, Postkarten,
Mitteilungen, Briefbogen,
Couverts, Formulare, Fakturen
Zirkulare, Brochüren, Bücher,
Rechnungen, Tabellen,
Musterblätter, Musterbücher,
Illustrierte Kataloge usw.
liefert in guter Ausstattung
zu billigt möglichen Preisen

Buchdruckerei E. Weidenbach,
Schulstraße Nr. 1. Dillenburg Telefon Nr. 24.

Feinste Blumen-Stoffe
sowie Dekorartikel, Eichen
usw. empfiehlt billigt
Frau Mitschke,
1869) Oranienstrasse 16.
Eine frischmolkende 1868
Schweizer-Ziege
und zwei Lämmer zu ver-
kaufen. Näh. Geschäftsstelle.
Saaraussfall,
Schuppen, Saarpaste verhand.,
„Artano“ Fl. 75 u. 1.50, bestes
Lamin-Brennholzsaarwasser.
Allein echt: **Antis-Apothek.**

Achtung! Wandervögel, Touristen, Amateure!
Gelegenheits-Photograph. Apparate.
käufe! Gelegenhits-käufe!

	Fabrikpreis	jetzt
1 Klapp-Kodak Nr. 1	M. 43.—	M. 30.—
1 dto. 1a	„ 51.50	„ 38.—
1 Kodak Nr. 3a, Pstkrform, Beck Anastigm.	„ 196.—	„ 150.—
1 Kodak-Stereo-Rollfilm-Kamera, 8:17	„ 22.—	„ 22.—
1 Stereo-Glyphoskop mit Tasche, 12 Kassetten, Pneum.-Ausl.	„ 55.—	„ 30.—
1 Goerz-Westentaschen-Tenax, 4 1/4:6, m. Dage 6, 8, 12 Neusilber-Kassett., 1 Filmpack-Kass., Gelbscheibe, Vorsatzlinse, 2 Leder-taschen, fast neu	„ 265.—	„ 200.—
1 Goerz-Manofee-Tenax, 9:12, mit Dage 6, 8, 3 Metallkassetten, 1 Filmpack-Kassette	„ 208.—	„ 160.—
1 Goerz-Anschütz-Schlitzverschluss-Kamera, 9:12, 3 Doppel-Kass., Tasche m. Sim.-Tetranar	„ 300.—	„ 160.—
1 Goerz-Pocket-Tenax, 6 1/4:9, 3 Dopp.-Kassett.	„ 258.—	„ 200.—
1 Goerz-Dage, 210 mm, in Compound mit Dage 6, 8	„ 220.—	„ 170.—
1 Ica-Tropen-Modell, 9:12, 3 Dopp.-Kassetten, 1 Film C. m. Goerz-Syntor 6, 8, Tasche	„ 345.—	„ 210.—

Ferner alle anderen Apparate, Platten, Filme, Papiere und sonstige Artikel ausnahmsweise billig!

Versand nur gegen Nachnahme.
Photohaus Walter Sürth, G. m. H., Cöln a. Rh., am Dom.

Gute Möbel billig.
Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Preiskatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.
Gehr. Schürmann, Köln-Zeppelinhof
Grand Prix
und Essen a. d. Ruhr.
Weltausstellung Brüssel.

Prima Spargel
heiß frisch und billig, sowie
alle anderen Gemüse
zu äusserst Tagespreisen
empfehlen **Fr. Schäfer,**
gegenüber dem Rathaus.

Eine 8jährige braune Stute,
fehlerfreies flottes Pferd, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Neue Matjes-Heringe
eingetroffen **Fr. Schäfer,**
74) gegenüber dem Rathaus.

Für sofort Stundenmädchen oder Frau für zwei Tage in der Woche gesucht, selbst auch Wäsche selbständig besorgen können. Angeb. u. K. A. 1867 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Flechten
alles u. trockene Schuppen, Krätze, Bartflechte, Schuppen, Ekzema, Hautausschlag
offene Füße
Reinschneiden Aderbeine, Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich mit Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. kräft. empl.
Rino-Salbe.
Frei von schädl. Bestandst. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Pack. Schachtel & Co., Wiesbaden-Brühl 6
zu haben in allen Apotheken.

Führmann
Tüchtiger, solider
gekauft. Off. mit Gehaltsan-
sprüchen unter Z. 1891 an d.
Expedition.

Institut Boltz Einj. Fährn.
Prim., Abit.
Jlmensau i. Thür. Prosp. frei.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager
Lehrer Wilhelm Frink
im Alter von 22 Jahren nach schwerem, mit Gedulb ertragenen Leiden zu sich zu rufen.
1863
Sorhausen b. Dillenburg, den 24. Mai 1914.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Pauline Frink Wwe. u. Angehörige.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr in Sorhausen statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes Franz sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gegeben haben, sowie auch für die vielen Kranzspenden, unsern aufrichtigen Dank.
Dillenburg, den 26. Mai 1914.
August Sammel u. Familie.